

Wie es auch hätte laufen können

von Dämonen und anderen Kreaturen

Von Vegetasan

Kapitel 1: Unterwegs

Nahe der Hafenstadt, direkt an einer Weggabelung stand eine kleine Taverne, sie war gut besucht, denn Abends kamen die Bauern, der umliegenden Felder um ihren Durst mit Bier oder Met zu stillen und viele nahmen dabei auch die eine oder andere Mahlzeit ein.

Die Taverne hatte eine überschaubare Größe, etwa ein Dutzend Tische mit jeweils acht Stühlen standen im Schankraum. Einigen Stühlen fehlte die Lehne, diese waren bei größeren Auseinandersetzungen der Gäste zu Bruch gegangen.

Der Wirt machte sich nicht die Mühe dies reparieren zu lassen, da sie eh sehr schnell wieder kaputt wären und die Stühle waren auch so nutzbar, warum also unnötig Geld ausgeben.

Des Öfteren kamen auch Gäste die nach dem Weg fragten. Jedes Mal schüttelte der Wirt oder eine gefragte Schankmaid den Kopf, denn es war weit hin bekannt dass man den Weg der durch den Wald führte nicht beschreiten sollte. Man konnte aber auch deutlich sehen dass dieser Weg schon recht lange nicht mehr benutzt wurde. Die Sträucher wuchsen über den Weg und auch das Gras hatte ihn überwuchert.

Hatte sich doch einmal ein Fremder im Suff auf den Weg verirrt, verschwand er für immer im Wald.

Die Obrigkeit unternahm nichts, denn als sie damals den Wald durchsuchten fanden sie nichts und es führte ja auch noch ein anderer Weg um den Wald.

Wie jeden Tag, wechselten eine der Schankmädchen die Kerzen auf den Tischen und entfernte die frischen Spinnweben aus den Fensterecken. Der Boden wurde nur vom größten Dreck und Essensreste gesäubert, damit keine Ratten angelockt wurden. Die vorhandenen Mäuse wurden erfolgreich von dem Kater gefangen, so dass sie sich nicht zu sehr vermehrten.

Dieser Kater lag zurzeit auf dem Sims des verlöschten Kamins und sah der Maid zu. Ab und an maunzte er, damit er Aufmerksamkeit bekam, von der er annahm dass sie ihm zustand. Schließlich scheuchte der Wirt, der mit einem Stapel Feuerholz unter dem Arm herein kam, aus dem Raum. Er stapelte das Holz vor dem Kamin und legte auch einige Scheite in die Feuerstelle.

Die Sonne hatte ihren höchsten Stand am Zenit schon vor einiger Zeit wieder verlassen und bedeutete so dass bald die ersten durstigen Gäste eintreffen würden.

"Maria, wisch die Tische noch ab, die ersten Gäste werden bald ein treffen." rief er durch den Schankraum, während er selber sich seinen speckigen Lappen nahm und anfang damit die Gläser und die Theke ab zu wischen. Als er damit fertig war, hängte er sich den Lappen über die linke Schulter aber blieb hinter dem Tresen stehen. Die Schankmaid war mit ihrem Auftrag fertig und ging nach hinten in die Küche. Dort musste noch einiges vorbereitet werdet.

Die Sonne näherte sich immer weiter dem Horizont und die ersten Gäste trafen ein. Hauptsächlich die Bauern, der Felder hier, aber auch einige Bewohner der Hafenstadt. Doch heute war seit längerem mal wieder ein Fremder in die Taverne gekommen. Zumindest nahm der Wirt das an, als dieser Mann durch die Tür geschritten war. Dieser Mann sah aus wie ein Priester, doch seine Gewänder wiesen keine Symbole der hier ansässigen Kirche auf. Ein Stadtbewohner würde wohl wahrscheinlich auch nicht nach einem Zimmer fragen. Der Fremde stellte sich als Darion Morgenstern vor. Dem Wirt kam der Name wage bekannt vor, aber er wollte diesen nicht drauf ansprechen, wahrscheinlich war er einfach schon mal als Gast hier.

Darion wurde eine Kammer im oberen Stockwerk zu gewiesen, diese war klein, hatte ein winziges Fenster, ein Stück Stoff sollte wohl die Gardine darstellen, die lieblos vor das Fenster gehängt wurde. Das Bett bestand aus einem mit Stroh gefüllten Sack, einem Kissen und zwei Decken. Das war schon mehr als Darion verlangen konnte, schließlich hatte er die letzten Nächte auf dem blanken Boden eines Schiffes geschlafen. Er verstaute sein Reisegepäck auf dem Stuhl und ging wieder hinunter.

Nachdem er sich an einen leeren Tisch gesetzt und seine Füße ausgestreckt hatte, bestellte er einen Krug Bier und eine warme Mahlzeit. Während er auf sein Essen wartete schaute er sich in der Taverne um, vor vielen Jahren war er schon einmal hier gewesen. Viel hatte sich nicht verändert. Nur die Schankmädchen waren andere und auch der Wirt war nun nicht mehr der kleine Junge von einst, der seinem Vater geholfen hatte, er war ein großer stämmiger Mann geworden, dessen Haupt mittlerweile schon die ersten grauen Haare beherbergte.

Genau wie damals, war er diesmal auf dem Weg zu einem geheimen Treffen seiner Ordensbrüder. Diese unbequeme Art des Reisens hatte er nur gewählt, da er gehofft hatte das Weib von damals wieder zu sehen. Es war töricht, wahrscheinlich würde er sie nicht wieder erkennen, denn mittlerweile ist ein halbes Menschenleben vergangen. Wenn er näher darüber nachdenken würde, wäre er vermutlich darauf gekommen, dass dies nicht nur töricht sondern für ihn sogar gefährlich werden könnte. Diese Frau würde ihn vermutlich wieder erkennen, denn im Gegensatz zu den Menschen sah man ihm sein Alter nicht an. Vom äußerlichen konnte man annehmen das er ein Mensch sei, aber nur er und seine Ordensbrüder wussten dass dies nicht zu traf.

Da es für ihn gefährlich aber auch unpraktisch war sich auf eine feste Beziehung ein zu lassen, verführte er hier und da bei Gelegenheit eine Frau und vergnügte sich mit ihr. Als er das letzte Mal hier gewesen war, fiel sie ihm sofort in die Augen. Damals hatte sie ihren betrunkenen Mann aus der Taverne geholt. Er war ihnen bis zu dem Hof

gefolgt, auf dem sie lebten. Als am nächsten Morgen der Mann auf seine Felder ging, suchte Darion dieses Weib auf. Er verführte sie und hatte sie im Strohlager des Stalles genommen. Einige Monate fühlte er sich mit dieser Frau verbunden, er konnte es nicht richtig einordnen. Er hatte ständig an sie denken müssen, daher gab er ihrer Schönheit den Grund dafür. Nach einer Weile war das Gefühl dann auch so schnell wieder verschwunden, das er sich in der ganzen Zeit keine weiteren Gedanken darüber verloren hatte, umso mehr verwunderte es ihn das er sich hier her begeben hatte.

Sich nicht weiter den Kopf darüber zu zerbrechend widmete er sich seinem Bier und dem Essen, das der Wirt ihm hingestellt hatte. Es waren Kartoffeln, zerkochter Kohl und etwas Braten. Während er aß schaute er sich erneut in dem Raum um, er betrachtete die anderen Gäste. Von seinem Platz aus konnte er alles überblicken. Sein Blick schweifte über die Gesichter, doch auf den ersten Blick fiel ihm nichts Besonderes auf. Bis die Tür aufging. Erst als die Person die Tür hinter sich geschlossen hatte, blickte Darion in ihre Richtung. Es war eine junge Frau, vielleicht gerade ins erwachsene Alter gekommen.

Sie schaute sich kurz suchend um, bevor sie sich lächelnd an dem gegenüberliegenden Tisch zu ein paar jungen Burschen setzte. Sie unterschied sich deutlich von den anderen Frauen, denen er hier bisher begegnet war. Sie trug nicht wie es hier eigentlich üblich ist ein Kleid sondern einen roten ledernen Wams mit goldenen Verzierungen, dazu einen passenden Rock und Armstulpen. Ebenso trug sie einen Waffengurt, mit einem stattlichen Schwert daran.

Noch auffälliger als ihre Gewänder waren wohl ihre Haare, sie waren schwarz und lang, doch ihr Pony war Blutrot und fiel ihr ins Gesicht, so dass er es nicht richtig sehen konnte. Den ganzen Abend über blickte er zu ihr, doch anscheinend bemerkte sie es nicht. Zu sehr war sie in die Gespräche mit den Burschen vertieft. Am Anfang hatte er versucht den Gesprächen zu lauschen, doch diese schienen sich um Erträge der Feldwirtschaft und Viehzucht zu drehen. Später am Abend wo die Gespräche vielleicht interessanter geworden wären, war es in der Taverne zu laut geworden.

Schließlich bezahlte er seine Zeche und begab sich in seine Kammer zum schlafen. Am nächsten Tag erwachte er durch das Gezitscher der Vögel geweckt. Mürrisch schälte er sich aus seiner Decke und begab sich zu der Waschschüssel, die auf einem kleinen Tisch neben der Tür stand. Aus dem Krug füllte er etwas Wasser hinein. Dann tauchte er seine Hände in das kalte Wasser und spritze es sich ins Gesicht. Nachdem er sich gewaschen und abgetrocknet hatte, zog er seine Robe wieder an und sammelte seine Habseligkeiten wieder zusammen.

Er ging die Treppe herunter, beim Wirt zahlte er für die Kammer und bestellte sich ein Frühstück. Er setzte sich auf denselben Platz, wie am Vorabend. Doch jetzt war die Taverne leer und der Kamin in der Ecke wieder aus. Der Kater lag auf einem Stuhl nahe dem Eingang und schien ein Mauseloch zu belauern. Darion hatte gerade sein Mahl beendet, da fing die Katze an ihn an zu starren. Darion runzelte die Stirn und fing an zu überlegen ob sie vielleicht spüren konnte dass er kein Mensch ist, da drehte die Katze ruckartig den Kopf und starrte die Tür an. Darion schüttelte den Kopf über die Katze, als die Tür auf ging.

Die junge Frau mit dem auffälligen Haar trat durch die Tür. Die Katze machte einen Buckel und fauchte wild, bevor sie aufsprang und anscheinend in Panik davon hetzte. Fragend hob Darion eine Augenbraue. Die Frau ging zielstrebig auf den Wirt zu. Sie gab ihm ein paar Münzen und erhielt einen kleinen Sack. Sie wechselte noch ein paar Worte mit dem Wirt und ging dann wieder, ohne Darion zu beachten. Als der Wirt Darion sein Frühstück brachte, setzte er sich zu ihm.

"Anscheinend gefällt sie Euch." sprach der Wirt. Darion schaute auf, "Nun ja, sie scheint sehr interessant zu sein." gestand er. Der Wirt nickte. "Ja das stimmt, aber an ihr hat sich schon so manch einer die Zähne ausgebissen. Sie lässt keinen an sich heran." Darion nahm einen Happen und antwortete dann. "Aber die Burschen gestern Abend, mit denen scheint sie sich gut verstanden zu haben." Der Wirt nickte wieder, "Ja, aber auch nur zwangsläufig. Die Burschen arbeiten auf ihrem Hof."

Darion blickte erstaunt auf. "Auf ihrem Hof? Wer ist sie, sie sieht nicht aus wie eine Bäuerin." Der Wirt lachte, "Oh, als Bäuerin würde ich Alanya nicht bezeichnen. Sie übernahm vor einiger Zeit den verlassenen Hof oben am Fluss. Sie ließ ihn neu aufbauen, kaufte Vieh und Saatgut. Dann suchte sie sich jemanden der die Felder bestellt und sich um das Vieh kümmert. Seit dem das alles organisiert ist, macht sie sich regelmäßig auf Reisen."

Darion war noch erstaunter. "Alanya." murmelte er. "Woher kommt sie und woher hat sie das Geld für ein solches Unterfangen?"

Der Wirt seufzte, "Das weiß niemand. Das müsstet ihr sie wohl selber fragen, aber sie wird die nächsten Tage nicht hier sein. Sie ist gerade eben wieder auf einen ihrer Streifzüge gegangen."

Darion schwieg eine Weile. "Hm, dann werde ich wohl die nächsten Tage wieder herkommen müssen, wenn ich sie näher kennenlernen möchte." sprach er nachdenklich. Der Wirt nahm den mittlerweile leer gegessenen Teller und brachte ihn zum Tresen. "Dann man viel Glück dabei, wie gesagt, bislang hat sich jeder an ihr die Zähne ausgebissen und auch schon mal ein paar Knochenbrüche kassiert, wenn er ihr zu nahe kam." Darion stand auf, "Habt Dank für die Informationen und die Warnung. Auf meinem Rückweg werde ich hier wieder vorbei kommen und mein Glück versuchen. Bislang konnte mir noch keine widerstehen." lächelte er. Dann legte er noch einige Münzen auf den Tisch, nahm seine Sachen und verließ die Taverne.

Er schaute sich kurz um und ging dann schnell den überwucherten Weg in Richtung Wald entlang. Er wollte nicht gesehen werden, wie er diesem Weg folgte, denn er kannte die Gerüchte und er wollte nach seiner Mission in diese Taverne zurück kehren und sich dann unter keinen Umständen unbequemen Fragen stellen.

Nach einiger Zeit hatte er den Wald erreicht, Darion atmete auf, niemand hatte ihn beobachtet. Er schritt den schmalen Weg im Wald entlang, immer wieder musste er Dornensträucher ausweichen, damit sie sich nicht in seiner Robe verfangen konnten. Die einzigen Lebewesen die er dort traf, waren kleine Waldbewohner. Hasen, Vögel und mäuseähnliche Geschöpfe. Sie alle flohen ins dichte Unterholz. Die Tiere waren sehr scheu, denn der größte Teil, der Besucher hier im Wald waren keine Menschen, auch wenn sie aussahen wie welche.

Darion gehörte zu ihnen, auch wenn er diesen Wald seltener betrat als seine

Ordensbrüder. Er war in der Welt mehr unterwegs als sie. Er begleitete die meiste Zeit jemanden, für den er der Heerführer geworden war.

Aber zum Teil widersprach sein Meister, seinen Glaubensvorstellungen, so dass er mit seinen Brüdern in Streit geraten war. Doch nach einiger Zeit, konnte er deutlich machen, dass dies nur ein Zweckbündnis sei, welches er so schnell wie möglich wieder beenden wollte, nachdem er bekommen hatte was er wollte.

Aber jetzt war ein Zeitpunkt wo seine Brüder ein Treffen einberufen hatten. Mal wieder, erneut soll sich über den Fortschritt, des Ordens Wiederaufbau ausgetauscht werden.

Sein Orden, er war der letzte Priester, war in einem schrecklichen Kampf zerschlagen worden, ebenso wie seine Heimat, die Eisenlande.

Die schützenden Gebirge, die seine Heimat und dessen Hauptstadt umgaben, waren zu einer Falle geworden. Nur wenige konnten fliehen und noch weniger haben sich nach dem Untergang wieder zusammen gefunden.

Eine Aufgabe die sich die Gruppe gestellt hatte, war alle Überlebenden zu finden. Doch dieses Unterfangen wurde von Jahr zu Jahr schwerer, denn das Land ging mittlerweile vor 200 Jahren unter. Wenn es noch Überlebende gab, dann nur sehr wenige. Aber diese wären dann keine Menschen.

Vielleicht konnten damals Menschen flüchten, aber die Nachfahren von denen jetzt noch zu finden war schier aussichtslos.

Sie hatten vermutlich keine Verbindung mehr zum Orden und sie wüssten nichts mehr über die Kaste der Arguads.

Denn so einer war Darion, auch seine Brüder, mit denen er sich die nächsten Tage treffen wollte, gehörten zu dieser Kaste.

Darion dachte mit Schmerz an die alte Zeit, starb sein Bruder doch während der Kämpfe in seinen Armen. Viele Freunde starben ebenfalls auf dem Schlachtfeld, nur um kurz darauf auf der Seite des Feindes wieder auf zu erstehen.

Gegen ein Heer aus Untoten und Nekromanten konnte keiner siegen. Auch nicht die überstarken Arguads.

Darion seufzte. Er schaute auf und bemerkte dass er beinahe an der Abzweigung vorbei gelaufen wäre. Aus Gewohnheit schaute er auf einen kleinen Stein, auf diesem war das Ordenssymbol angebracht worden und wies den Weg zu dem geheimen Treffpunkt. Auch wenn es schien als würden die Symbole einen unbeteiligten ebenso führen können, so wäre dies nicht möglich. Ein einfacher Sterblicher würde ohne einen Führer niemals den Weg finden. Betreten könnte er den näheren Umkreis des Treffens nicht.

Dafür sorgten verschiedene Barrieren und auch ein Portal. Die Barrieren waren für eingeweihte kein Hindernis, denn sie wussten von ihnen und sind von ihnen erstellt worden. So nahmen diese Barrieren keinen Einfluss auf sie, sie spürten nicht das verlangen beim näher kommen, das Bedürfnis dringend um zu kehren. Anderen schien der Weg nicht passierbar, die wenigsten waren geistig so stark, dass sie die ersten Barrieren überwinden konnten, doch an der letzten, die das Portal schützte, prallten sie wie an einer Mauer ab. Sie konnten sie einfach nicht überwinden.

Auch wurde ein magischer Alarm ausgelöst, so dass der kleine Ordensverbund gewarnt wurde und sie verhindern konnte, dass die Kunde von der Barriere verbreitet wurde.

Denn auch so stark eine Barriere auch war, es konnte immer einen noch stärkeren Magier oder Priester geben, der sie einreißen konnte. Deshalb durfte kein Außenstehender von ihnen wissen.

Die erste Barriere hatte Darion erreicht. Er lächelte, als er die Wegmarkierung sah. Es waren zwei helle Steine, ursprünglich waren sie einmal weiß gewesen, aber durch das lange liegen im Wald, wurden sie immer dunkler, irgendwann würde man sie auf dem Waldboden nicht mehr sehen können. Er ging den immer schmaler werdenden Weg weiter entlang. In den Stunden in denen er bereits unterwegs war, begegneten ihm immer weniger Tiere. Nur hier und da hörte er ein leichtes rascheln im Laub oder einen Raben in der Baumkrone.

Tiere waren zwar von den Barrieren nicht betroffen, aber viele scheuten sich diesen zu nahe zu kommen. Die Barrieren waren nicht natürlichen Ursprungs und dies spürten die Tiere. Nur einzelne näherten sich und durch drangen sie. Aber es gab auch Tiere die ungestört in den Bereichen zwischen Barrieren lebten. Diese Tiere sind Nachkommen von den Tieren die bei Errichtung der Barrieren in ihnen eingeschlossene wurden.

Ein Rabe krächzte, als Darion nach oben schaute, flatterte der Rabe mit seinen Flügeln und krächzte erneut. Dann schwang er sich in die Lüfte flog einige Kreise, bevor er krächzend in die Abenddämmerung davon flog.

Darion sah ihm kurz nach bevor er sich wieder auf den Weg machte. Er hatte die nächste Barriere passiert, der Weg wurde nun nicht mehr schmaler, aber er war stark mit Gras und wildem Farm bewuchert. Da der Weg jedoch hinter den Barrieren lag musste er sich nicht bemühen, keine Spuren zu hinterlassen. Er lief durch das Gras, genoss die Ruhe die der Wald ausstrahlte und bereitete sich gedanklich schon einmal etwas auf das Treffen mit seinen Ordensbrüdern vor.

Viele Neuigkeiten hatte er nicht zu berichten, aber er hatte einige Artefakte zusammen gesammelt, die ihnen zur Erfüllung des Höheren Ziels dienlich sein werden. Er fragte sich was die anderen vorzuweisen hatten, hatten sie vielleicht neue Anhänger des ihres Glaubens gefunden, oder gar weitere Arguads? Er würde sich freuen wenn es so wäre, sie waren nur sechs Leute, wenn man den Wirt, der seine Taverne ihnen zu Verfügung stellte mit zählte.

Dieser Wirt entstammt aus einer Familie die schon vor Generationen die Arguads während ihrer Mission bewirteten und so wurde schon damals die Taverne "Zum wütenden Dämon" zu einem beliebten Treffpunkt.

Die letzte Barriere durchquerte er ohne es recht wahr zu nehmen. Nur beim Portal musste er sich kurz orientieren um es zu finden. Das Portal wurde durch zwei Bäume gebildet, die wie ein Torbogen wuchsen. Man konnte nicht erkennen was das für Bäume sind, da sie von wildem Efeu überwuchert waren. Ebenso wie der Baumstumpf, der mit dem eingebrannten Ordenssymbol den Weg weisen sollte, war damit überwuchert.

Aber nach kurzem suchen hatte er es gefunden und schritt hindurch.

Kaum war er hindurch stand er auf einer düsteren Lichtung, nur das Licht das aus den geschlossenen Läden des Gebäudes drang, erhellte die Umgebung. Bis auf das krächzen des Raben konnte Darion nichts hören. Er konnte nicht sagen ob seine Ordensbrüder schon alle versammelt waren, oder ob er der erste ist.

Darion ging an einigen Blumenkübeln, mit seltsam aussehenden Pflanzen darin, vorbei zur Tür. Mit einem knarren öffnete sie sich und Darion musste kurz blinzeln um sich an das Licht, das drinnen herrschte, zu gewöhnen.

Als er sich um sah konnte er sehen, das Ayon in der hinteren Ecke am Tisch saß. Er hob grüßend die Hand und ging dann zwischen den Stühlen zu ihm hin.

"Grüß dich, sind die anderen schon da?" fragte er Ayon, als er ihn erreicht hatte. Der angesprochene nickte, "Ja sie warten schon unten. Was hat dich so lange aufgehalten? Der Mond ist schon vor einiger Zeit aufgegangen." Ayon schaute ihn an. "Ich habe mich wohl verschätzt, wie lange ich für den Weg brauche, der Wald kam mir beim letzten Mal kleiner vor." grinste Darion.

Ayon hob eine Augenbraue "Du bist diesmal durch den Wald gekommen? Warum bist du nicht wie sonst auch über die Sphären gereist?" Er nahm seinen Becher und erhob sich von seinem Stuhl.

Darauf antwortete Darion nicht, er hatte nur so einen bestimmten Gesichtsausdruck. "Ah ich verstehe, du bist schon unser kleiner Weiberheld. Aber nun komm, lassen wir die anderen nicht länger warten."

Die Beiden gingen hinunter in den Keller und durch eine versteckte Tür in ihren geheimen Raum. Es war zwar mittlerweile sehr unwahrscheinlich das jemand fremdes überhaupt bis zu der Taverne kam, aber schon von Anfang an wurden die Treffen in diesem Raum abgehalten und so sind sie dabei geblieben.